

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 16. Mai.

Veränderung der Markisen vor den Schaufenstern. (Nicht schematisiert.)

Fast allen hiesigen Geschäftsinhabern ist in den letzten Tagen eine polizeiliche Aufforderung zugegangen, ihre Markisen vor den Schaufenstern, die bisher zum Teil 1,95 Meter bis 2,10 Meter hoch angebracht sind, innerhalb 8 Tagen so anbringen zu lassen, daß sie mit ihrer Unterseite 2,50 Meter vom Erdboden entfernt bleiben. Diese Aufforderung stützt sich auf § 28 der Straßenpolizeiordnung vom 5. Juli 1893. Zugleich wird der Aufforderung innerhalb 8 Tagen nicht nachzukommen wird. Die Verordnung, die vor 15 Jahren erlassen worden ist und damals auch die Genehmigung des Magistrats und der Stadterordneten gefunden hat, besteht zunächst hinsichtlich zu Recht; es wird auch von jedem Einseitigen zugegeben werden müssen, daß es für den Straßenverkehr und das Straßensbild sehr wünschenswert wäre, wenn sich diese Verordnung allseitig durchführen ließe, ohne daß die Geschäftsleute dadurch in ihrem Geschäftsbetriebe geschädigt werden. Das ist nun leider nicht der Fall und deshalb hat das Vorgehen der Polizeiverwaltung im Kreise unserer Geschäftsinhaber nicht böses Blut gemacht.

Wie wir hören, ist zunächst eine Petition an die Polizeiverwaltung, an unsere Stadterordneten und den Magistrat zur Unterstützung im Umlauf gefügt worden; die Sache wird auch in den hiesigen Bürgervereinen und im Haus- und Grundbesitzerverein zur Sprache gebracht werden. Man geht bei der Petition von folgenden Erwägungen aus:

Es muß zunächst Wunder nehmen, daß die Verordnung erst jetzt nach 15jährigem Bestehen zur Anwendung kommt und man darf wohl annehmen, daß dies nicht früher geschehen ist, weil man die Unausführbarkeit der Verordnung eingesehen hat. Bei älteren Grundstücken sind die Schaufenster oftmals nur 2 Meter hoch und die Markisen würden die Sonne gar nicht abhalten, wenn sie 50 Zentimeter höher angebracht werden müssen. Andere Schaufenster, die an Ecken oder freien Plätzen liegen und deshalb oft der Sonne ganz besonders ausgesetzt sind, lassen sich schon mit den jetzt 2 Meter hohen Markisen kaum genügend gegen die Sonne schützen; dasselbe würde auch bei allen Schaufenstern der Fall sein, die nur eine Höhe von 3 Metern haben, wenn man die Markisen 2 1/2 Meter hoch vom Erdboden anbringen muß. In untern Hauptgeschäftsstraßen gibt es neuerbaute Grundstücke, die 4,50 Meter von der Straßenecke zurückliegen und 3 Meter von der bisherigen Straßenecke zurückstehen. Auch diese Schaufenster sind naturgemäß der Sonne viel mehr ausgesetzt als andere. Man kann sie mit 2 1/2 Meter hoch angebrachten Markisen überhaupt nicht schützen. Dazu kommt, daß die Markisen dieser Schaufenster vom Bürgerwege aus soweit zurückliegen, daß der Straßenverkehr gar nicht an sie herantrifft. Es liegt also keinerlei Grund vor, hier die Markisen höher als 2 Meter anzubringen. Kurzum in den meisten Fällen würden die bisherigen Markisen keinen genügenden Schutz bieten, wenn sie 2,50 Meter vom Erdboden entfernt angebracht werden müssen. Man müßte schon wohl oder übel, solange die Sonne scheint, Platanen vor die Schaufenster hängen. Daß dies fürs Geschäft nicht zum Vorteil, sondern zum großen Nachteil sein würde, liegt auf der Hand. Auch wird jeder zugeben, daß das Straßensbild dadurch nicht gehoben werden würde.

Dazu kommt, daß die Geschäftsinhaber für ihre bisherigen Markisen zum Teil viel Geld ausgegeben haben, das dann vollständig weggenommen sein würde. Die Zeiten sind für die Geschäftsleute gegenwärtig nicht so glänzend, daß sie angebracht erheben, eine solche Verringerung gerade jetzt durchzuführen. Es ist auch unseres Wissens bisher kein Fall vorgekommen, wo die bisherigen Markisen eine Verletzungs- oder gar einen Unglücksfall verursacht hätten, so daß gar keine so arg zwingende Veranlassung zu der geplanten Veränderung vorliegt.

In der Petition wird deshalb darum gebeten, daß man es bei den jetzt bestehenden Markisen bei der Höhe von 2 Metern vom Erdboden belassen möchte, bei allen Neubauten aber gleich darauf von Seiten der Baupolizei, sofern dies anständig ist, aufmerksam machen möchte, daß neue Markisen 2,50 Meter vom Erdboden entfernt angebracht werden müssen. Bisher hatte wohl kaum einer von allen den Geschäftsinhabern von dem Bestehen der Verordnung vom 5. Juli 1893 eine Ahnung. Nach der jetzt eigentlich veralteten Verordnung vom 5. Juli 1893 darf jede Markise bis 50 Zentimeter an die Straßenecke heranreichen. Man hat sicher feinerzeit diese Bestimmung, die wohl gleichfalls nur wenigen Geschäftsinhabern bekannt ist, getroffen, weil die Hauptgeschäftsstraßen damals noch vielfach recht eng waren und wohl auch deshalb, weil man den

Geschäftsinhabern auf alle Fälle Gelegenheit bieten wollte, ihre Schaufenster genügend gegen die Sonne zu schützen. Bei Schaufenstern, die weit zurückliegen, kann man danach jetzt auch jetzt bestehenden Markisen kann man viel weiter vorziehend würde dadurch der freie Blick über die Straße wesentlich verfinstert, auch würde das Straßensbild dadurch nicht so sehr verschandelt werden. Das kann wohl niemand wünschen und es ist deshalb wohl besser, wenn es bei den jetzt bestehenden, für alle Teile ganz leidlichen Verhältnissen bleibt.

Kein Protest.

Wie uns mitgeteilt wird, ist bis heute, dem letzten Tage des Einpruches, gegen die Gültigkeit der Wahl des Herrn Privatdozent Dr. Steinbrück zum Stadterordneten der dritten Abteilung auf die Zeit bis Ende 1909, ein Protest beim Magistrat nicht eingegangen.

Die einzelnen Wähler-Klassen.

Wie uns Herr Geheimrat Professor Dr. Lönning mitteilt, hat sich in der Angelegenheit des Vorgehens der Wähler III. Klasse, die er in der letzten Verammlung des national-liberalen Vereins gemacht hat, ein kleiner Fehler eingeschlichen. Nach der amtlichen Statistik betrug bei den letzten Wahlen im Jahr 1903 der Prozentsatz der Wähler I. Klasse 3,36, der Wähler II. Klasse 12,07, der Wähler III. Klasse 84,57.

Für die Beurteilung unseres Wahlsrechts ist es völlig unerheblich, ob der dritten Klasse ca. 85 Prozent oder 91 Prozent sämtlicher Wähler angehören. In seiner Rede im Herrenhaus am 25. Mai 1906 hatte Herr Geheimrat Lönning den richtigen Fehler angegeben.

Der Jahresbericht der Handelskammer.

(Schluß des Berichts der Morgenabgabe.)

Die Bierbrauerei leidet unter Schwermur des Absatzes und Erhöhung der Kosten ihrer Erzeugnisse. Wenn Aktienunternehmungen der Bierbrauerei trotz der Ungunst der Verhältnisse noch ebenso hohe Dividenden wie früher ausschütten, so wird es dadurch erklärt, daß sie z. T. geringere Abschreibungen machen oder sogar Reserven heranziehen, um Dividenden in gleicher Höhe verteilen und die Kurse ihrer Aktien halten zu können. Neben den hohen Wertsteigerungen, der Erhöhung der Biersteuer, dem teuren Getreide, Lohnsteigerungen usw. wird insbesondere die immer mehr um sich greifende Belastung des Bieres mit Driftpfeuern als drückend empfunden. Der Verkaufsumsatz nimmt dagegen unter dem Einfluß einerseits der Verteuerung der Lebenshaltung andererseits der immer mehr um sich greifenden Agitation für Alkoholenthaltung stetig ab.

Für das Zuckergewerbe ist war das einjüngendste Ergebnis die Verlängerung der Brüsseler Konvention nach dem 1. September 1908 unter veränderten Bedingungen, die der zollfreien Ware den Eingang nach England erleichtern und damit das ohnehin schwierige deutsche Ausfuhrgeschäft nach diesem Lande weiter erleichtern werden. Auf das halbjährige Infanztraten der vom Reichstage geforderten Erhebung der Zuckersteuer wird in den beteiligten Kreisen kaum gerechnet, Veruche, die deutsche Zuckerindustrie zu einer Verkaufsvereinigung zusammenzuschließen, hatten bis jetzt keinen Erfolg. Teils infolge dieser Vorgänge, teils aus anderen Ursachen, hauptsächlich aber für das Meeresgut der Rüben unangünstigen regnerischen Witterung während der Sommermonate, unterlagen die Zuckermäster mehreren großen Schwankungen, die es der Rohzuckerfabrikation ermöglichten, den Rest ihrer Erzeugnisse aus 1906/07 sowie bedeutende Mengen aus Lieferungen Oktober-Dezember 1907 zu guten Preisen zu verkaufen. Das Geschäft der Raffinerie dagegen lag während des ganzen Jahres sehr schlecht. Statt der durch die allgemeine Kostenerhöhung gebotenen Erweiterung der Spannung zwischen den Preisen des Rohzuckers und des Verbrauchszuckers verengerte sich diese Spannung, so daß der Jahresabschluß 1906/07 ein sehr unglückliches Ergebnis aufwies.

Für das Holzgewerbe war das Berichtsjahr überaus unglücklich. Wie kaum ein anderer Artikel ist Holz vom Verkauf abhängig, das aber infolge der während des Jahres anhaltenden, ja sich steigenden Geldknappheit, namentlich in großen Städten, vollkommen darniederlag. Der Verbrauch war daher — mit Ausnahme von Grubenholz — überaus gering. Hierzu kamen Kapitalverluste an Bauunternehmern und Bauhandwerkern.

Die Lage der Maschinenindustrie war im allgemeinen fast während des ganzen Jahres recht günstig. Die Werte hatten zum größten Teile gute Beschäftigung, die erst gegen das Jahresende spürbar nachließ.

Ganz unter dem Einfluß der allgemeinen Konjunktur standen auch die Verhältnisse der Tonwarenindustrie, insbesondere der Fabrikation von Tonröhren. In den letzten Jahren hat diese Industrie infolge verschiedener Umstände einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, insbesondere durch den

Verbrauch von Tonröhren für Kanalisationsanlagen nicht nur großer, sondern auch mittlerer und kleiner Gemeinden, für neue Bahnhofsanlagen, für neuerbaute oder erweiterte Zuckerröhren und Fabriken aller Art, für Kalibergwerke, für die lauffähigsten gewordenen Landwirtschaft, die nicht nur Tonröhren, sondern immer mehr auch edlere glasierte Zutterziegel und Struppen verwendet. In den ersten acht bis neun Monaten des Berichtsjahres hatte hierdurch die Tonwarenfabrikation einen heißen Geschäftsgang, alsdann wurde die Lage aber unglücklich. Bei der Tonwarenindustrie spielte dabei besonders zu den geringeren Fabrikationskosten nicht möglich war, weil bei den erniedrigten Zöllen auf Tonröhren alsbald auslandische, insbesondere die neuentstandene belgische, Konkurrenz heranbrachte.

Die chemische Industrie war gut beschäftigt, konnte aber trotz der erhöhten Inflation nicht oder nur wenig erhöhte Verkaufspreise erzielen.

Die Schiffahrt auf der Elbe und Saale war bis zum Eintritt der geschäftlichen Abflauung in den Herbstmonaten infolge des regen Güterverkehrs reichlich beschäftigt.

Der Großhandel mit Kolonialwaren verzeichnet im allgemeinen günstigen Geschäftsgang, verpörrte aber die unglücklichen Geldverhältnisse in verlangsamtem Eingang der Zufuhren.

Im Kleinhandel mit Kolonialwaren und anderen Lebensmitteln beinträchtigt die von uns regelmäßig erwähnten unglücklichen Verhältnisse fortgesetzt den Geschäftsgang. Viele Personen, die kaufmännische Ausbildung nicht besitzen, wenden sich diesem Geschäftszweige zu. Durch Veranlassung anscheinend besonders billiger Verkäufe seitens anderer Geschäfte wird das Vertrauen des Publikums in eine solide Preisfestlegung durch den Kleinhandel erschwert. Konsumvereine, namentlich auch von Beamten gebildet, entfremden die Kundenschaft dem berufsmäßigen Handel. Die Rabatt-Sparvereine nehmen eine gute Entwicklung, während der gemeinsame Wareneinkauf auf geschäftsfähiger Grundlage keine bemerkenswerten Fortschritte gemacht hat.

Für die Manufaktur, Modewaren- und Konfektionsgeschäfte war das Jahr 1907 nicht unglücklich, obgleich in den zwei ersten Dritteln des Jahres die Preise der Rohstoffe und der fertigen Waren sich wesentlich steigerten. Gute Ernte und hohe Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verurteilten eine lebhaftere Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die einen namhaften Kundenteil der Geschäfte in unserem Bezirke bildet. Ferner hatte auch die noch rege Beschäftigung in der Industrie Anteil an den guten Umsätzen. Anders läßt sich das Jahr 1908 an, das infolge unglücklichen Wetters und der geschädigten schwierigen Wirtschaftslage einen schleppenden Geschäftsgang aufwies. Dazu kommt noch starker Rückgang der Baumwoll-, Woll- und Seidenpreise, der zunächst die fertige Ware entwertete und eine merkliche Unsicherheit im Einkauf von fertigen Fabrikaten zur Folge hatte. Die Konventionen der Fabrikanten, hauptsächlich die der Konfektions- und Seidenwaren, erfordern eine Erhöhung des Betriebsergebnisses, um den Vereinigungen günstig gegenüber zu treten, und haben daneben andere, früher nicht gekannte Unannehmlichkeiten, z. B. im Retourwesen, im Gefolge.

Zusammenfassend ergibt sich folgende allgemeine Beurteilung der gegenwärtigen Lage in unserem Handelskammerbezirke: Im ganzen genommen sind die Ergebnisse des Wirtschaftens im verflochtenen Jahre noch befriedigend gewesen, und andererseits konnte bei der eingetretenen Verbauung der wirtschaftlichen Lage festgehalten werden, daß der solide Aufbau unserer industriellen Unternehmungen sowie unseres Handels und unseres Bankwesens die folgenden zum Teil krisenartigen Verhältnisse und Einwirkungen gut befehlen. Es hat dies ungenügend seinen Grund darin, daß in unserem Bezirke im wesentlichen von Unternehmungen, welche in engem Spekulationsverhältnis über die Verhältnisse hinausgegangen sind, nicht gesprochen werden kann. So dürfen wir beim Ausblick in das neue Jahr, der sich unwillkürlich in neuem Anlauf bei einem Rückblick auf das verflochtene diesmal hier anschließt, die Zuversicht und Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß Industrie und Handel, wenn auch vielleicht unter Beschränkungen in Produktion und Absatz, sich zufriedenstellend und ohne empfindliche Verluste weiter entwickeln werden.

Ständige Kunstausstellung von Tausch & Grothe.

Ganz einfach sind die Motive, die L. von Jordan seinen Bildern zu Grunde legt, aber je länger wir sie ansehen, desto mehr wachsen sie uns an Herz. In erster Linie seine Dürrenmalereien bei Diebenheim, in denen etwas von der unermeßlichen Größe der Einsamkeit ist, in der das Meer seine ewige Melodie singt, der düstige „Vorfrühling bei Weimar“ und die anmutenden Schwärzungen aus Thüringen. Am interessantesten ist jedoch das Gemälde „Goethes Hausgarten“. Der Maler schildert die Rückseite des eigentlichen Stadtmuseums Goethes in Weimar (jetzt Goethe-National-Museum). Diese Gartenseite zeigt im Vergleich zu der bekannteren, kraftvolleren und etwas steifen Straßenseite, die dem Herrn Geheimrat von Goethe wohl anstand, ein einfaches, familiäres Ge-

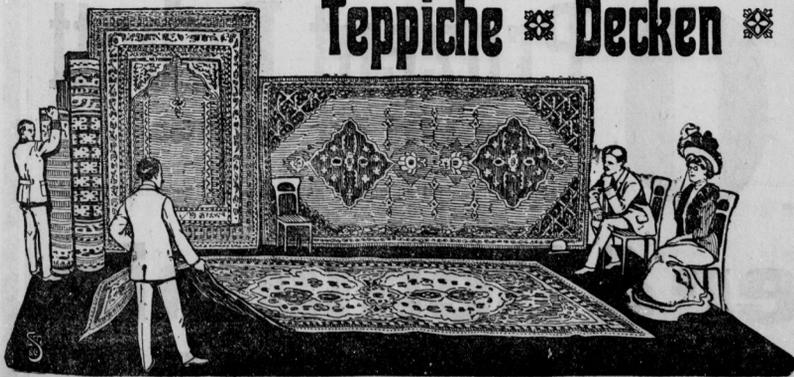
Teppiche \* Decken \* Gardinen \* Vorhänge.

Grösste Spezial-Abteilung.

Konkurrenzlos billige Preise.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.



Gardinen-Reste u. zurückgesetzte Teppiche zu wesentlich ermäßigten Preisen.

**Wage.** Ein Merens vielseitiger Künstler ist Max Heiliger. Wiemann, der mit 33 Schöpfungen seiner Hand vertreten ist. Landschaft, Akt und Figur, diese Giebel beschränkt er mit gleichem Erfolg. Von seinem längeren Studienaufenthalte in Jada berichten einige Landschaften größeren Formates von eigenartiger Stimmung. Aus Paris und London kommen Motive mit z. T. außerordentlich listigen und starken Werten. Die Schönheit der Alpenwelt schildert der gefühlte G. W. T. Compton in seinem „Griestal bei Kaprun“ und „Gletschersee“, sowie Josef Kummelspacher in seinem „Moosrain in Abendstimmung“. Von weiteren Landschaften nennen wir noch: Alfred Reibitz, A. Kneeger, Luise Kaufsch und Anna Peters.

**Volkshildegarten des Frauenbildungsvereins.**

Der Frauenbildungsverein hat in unserer Stadt ein neues Stück sozialer Hilfsarbeit geschaffen. Am 15. Mai ist von ihm im Saule Reilstr. 133 ein Volkshildegarten eingerichtet worden, der unter der Leitung von Fräulein Anna Werther, Wühlweg 3 (ausgebildet am Anceum von Frau Dr. Gutschmidt zu Leipzig), steht. Wie schon sein Name sagt, besteht der Zweck des Volkshildegartens darin, alle Kinder der verschiedenen Stände darin zu vereinigen. Es gibt in unserer heutigen, auf den Erwerb gerichteten Zeit so viele Eltern, die durch berufliche oder sonstige Arbeit gehindert sind, auf das jugendliche und empfindliche Gemüt des Kindes in der notwendig gütigen Weise einzuwirken. Im Volkshildegarten wird ihnen Belehrung und Ansdauung gegeben, Verständnis für ihre kleine Welt, Gebuld und Liebe für ihr kindliches Können und Denken entgegengebracht.

Was in anderen Städten, z. B. in Leipzig, längst erprobt, soll hier in Halle erst aufgedeckt werden. Durch Spenden wohlthätiger Menschen konnte die materielle Unterlage des gemeinnützigen Unternehmens geschaffen werden. Wir möchten wünschen, daß nun auch die erzieherische, die soziale Arbeit daran, die sich freudig in den Dienst dieser wahrhaft guten Sache gestellt haben, reichliche Beteiligung findet. Der geringe Preis von 1,50 Mk. für den Monat, den die Eltern für das einzelne Kind zu zahlen haben (bei Geschwistern Ermäßigung), ermöglicht es den minderbemittelten Klassen, auch ihre kleinen Lieblinge dort hin zu schicken, wo sie vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-4 Uhr als die Hülfsmittel geholt und gepflegt werden sollen. Kinder von 3-8 Jahren finden dort Aufnahme. Anmeldungen werden daselbst erbeten.

**Ein Opfer des Fahrstuhls**

wurde heute früh der Müller Weiß in der Gimmiger Gutschmilde. Entgegen den bestehenden Vorschriften benutzte er den nur zum Gütertransport bestimmten Fahrstuhl. Mitten in der Fahrt riß plötzlich das Seil, das den Fahrstuhl hält und dieser stürzte von der zweiten Etage mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. Hinzueilende fanden den Verunglückten flüchtig wimmernd mit zerbrochener Wirbelsäule im Fahrstuhl liegend auf. Er wurde sofort vom Krankenwagen nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

**Zum Begräbnis der Oberin der „Grauen Schwestern“** wird uns noch geschrieben: An das feierliche Requiem in der

St. Franziskus- und Elisabethkirche schloß sich eine erhebende Trauerfeier im Saale des St. Elisabethstiftes an, wofür die Kirche ausgebaut war; nach Einsegnung derselben und einer vom Kirchengesang geleiteten Motette würdigte Herr Pfarrer Mermann in der Trauerrede die Verdienste, welche sich die Verstorbenen durch Gründung und weitere Ausgestaltung der charitativen Anstalten um die kathol. Gemeinde erworben hat. Aus dem Leben der ehrwürdigen Oberin verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß sie als junge Ordensschwester im Kriege 1870/71 auf dem Schlachtfelde die Verwundeten gepflegt. Auf diesem Grunde hatte auch das hiesige Divisionskommando der Verstorbenen das Ehrengelände gegeben. Herr Generalleutnant von Koch II nebst einer Offiziersdeputation nahmen an der Trauerfeier teil.

**Zoologischer Garten.** Im Flug ist die Kirchlilke vorgerangen und nur noch pärlige Kelte der schonigen Frucht sind vorhanden. Auch die Birnenblüte zeigt sich ihrem Ende entgegen, aber die Apfel- und vor allem die herrliche Pfirsichblüte ist zur Blüthe bereit, ja an manchen besonders geschützten Stellen jenden schon die dichtesten Blütenstände ihre balsamischen Düfte in die Luft. Im Alpinum blühen die reizenden Felsen- und Steinbeergarten, auch die gelbe winterharte Aale, außerdem Bonus steht in voller Blüte. Unter dem Tierbestande interessieren z. 3. ganz besonders die jungen Bären, die wie im Vorjahre in den Kiebergarten am Schimpansenhaus übergeben sind und nun anstatt von der Mutter vom Vater gepflegt und erogen werden. Es sind diesmal nur 3 der lustigen Gesellen, 2 Braubären und ein Eisbärgeborene vorhanden, machen aber den Besuchern, Alt und Jung, genau den gleichen unbändigen Spaß durch ihre possierliche Betragen. Aus 2 Affenmütter mit Jungen erzeugen viel Interesse. Zu der Meerestiermutter, deren Junges, jetzt vierteljährig, anfängt, das dunkel pigmentierte Gesicht der Eltern zu bekommen und das schwarze Kopfhaut durch das gelbliche der Mutter zu ersehen, ist noch eine Mantel-Ravion-Mutter gekommen, deren Junges äußerst possierlich ist. Ferner ist vorgestern ein junges Guanaco geboren, das wie immer durch seine Größe und seine Selbständigkeit die größte Bewunderung hervorruft. Leider ist die Brut bei den Uhus wie auch beim Gänsegeier nicht erfolgreich verlaufen, die Eier waren teils taub, teils faul gebrütet. — Morgen, Sonntag, nachmittags und abends konzertiert das Musik-Korps der Königl. Unteroffizier-Schule aus Weiffels. Diese Kapelle besteht nicht, wie vielfach vermutet wird, aus Schülern, sondern aus erwachsenen Militär- und Musikern und bringt ihre Vorträge mit Infanterie-Beziehung zu Gehör.

**Bad Wittelsind.** Morgen, Sonntag, früh 6 1/2 Uhr und nachmittags 3 1/2 Uhr gibt die hiesige Regimentskapelle unter Leitung des Kapl. Musikdir. Herrn D. Wiegert zwei große Konzerte. Es finden alltäglich früh und Dienstag, Freitag und Sonntag auch Nachmittags-Konzerte von derselben vorzüglichen Kapelle statt. Ohne Zweifel wird „Bad Wittelsind“ mit seinen herrlichen Parkanlagen auch im bevorstehenden Sommer die alte Anziehungskraft auf das hiesige Publikum wieder bewahren, umso mehr, als neben den guten Konzerten auch eine vortreffliche leis-

liche Verpflegung durch den langbewährten Wirt, Herrn Rhode gewährleistet wird.

**Hans Winderstein** und seine Künstlergilde (seit zwölf Jahren auch bei uns in Halle beliebt und anerkannt) haben unlängst in Wiesbaden, wo sie seitens der Kurdirektion, zusammen mit Walter Söom er zur Ausführung eines Richard Wagner-Abends eingeladen, sowie tags darauf im „Wagner-Verein“ zu Darmstadt, glänzende Siege errungen. Die Ausführung der genannten Werke, (schreibt die „Westf. Ztg.“) fand das Leipziger Orchester auf der Höhe seiner oft gerühmten Leistungsfähigkeit. Das „Wiesbad. Tagbl.“ sagt: „Das Leipziger Orchester, (nicht zu verwechseln mit dem altherbräuteten Gewandhausorchester), nimmt in der Streicherabteilung eine besondere Intensität des Tones; die Holzbläser treten durch weichen, saftigen Ton hervor. Die Blechbläser entwickeln viel Kraft und Glanz.“ Am Schluß des Konzerts wurde Hans Winderstein 6 bis 7 mal hervorgehoben. — Die „Darmstädter Ztg.“ sagt: „Der Beifall des außerordentlich zahlreichen Publikums, das sogar auf dem Treppen der Turnhalle saß, steigerte sich von Nummer zu Nummer, so daß zum Schluß Hans Winderstein ein halbes Dutzend Mal auf dem Podium erscheinen konnte. Die Windersteiner werden stets eines herzlichen Empfanges bei uns gewiß sein.“ Ueber Hans Winderstein als Dirigenten sagt eine andere Zeitung: „Hans Winderstein ist ein Dirigent von ganz hervorragenden Qualitäten. Er ist nicht nur ein feiner, vornehmer Musiker, sondern er offenbart sich auch als ein echter, heilig begeisteter Künstler, der bei der Wiedergabe eines Tonwerkes augenscheinlich in der höchsten Weise seelisch engagiert ist. Die Art, wie er sich den Intentionen Wagners hingibt, wie er sich innerlich in Kern und Weite dieses grandiosen dramatischen Modus hineinleuchtet und wie — immer unter Wahrung einer selbständigen individuellen Auffassung — zu erfüllen und zu erschöpfen sucht, fordert zur höchsten Anerkennung und Achtung heraus.“

**Bruno Heydrichs Konseratorium für Musik und Theater.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Dienstag, den 19. Mai, eine Wiederholung der Einweihungsaufführung stattfindet. Besonders Interessenten ist der Zutritt gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat des Konseratoriums gestattet.

**Internationale Ringkampfturnerz im Wallhalla-theater.** Gestern Freitagabend ließ sich gleich im ersten Ringen Walter Eigemann, Rheinland, gegen Paul Mohd, Berlin, von vornherein Ausschreitungen aller Art ausfinden kommen, so daß Eigemann wiederholt Verwarnungen erhielt. Durch das energische Vorgehen des Schiedsrichters Herr H. Hammer wurde Eigemann ebenfalls von der Konkurrenz ausgeschlossen. Er mußte wiederholt mit Gewalt von der Bühne entfernt werden. Abgesehen davon, daß Eigemann bereits 3 Niederlagen hat und fiderlich auch von Mohd besiegt worden wäre, so verliert doch das Publikum absolut nichts, wenn derartige rote Ringet, die oft nur ihre Schwächen hinter ihren Angehörigkeiten verbergen wollen, einfach von der Konkurrenz — wie gestern abend — ausgeschlossen werden. Als Sieger wurde Mohd erklärt. Alsdann siegte Ringet IIIa in 7 Min. über Charles Kadon durch Krauwate. Im darauf folgenden Kampf, Gumbier II gegen Alwin Kutzsche, in welchem Gumbier

**Nur an diesen 7 Tagen**

hat dieses aussergewöhnliche Angebot Gültigkeit. — Es bietet für jeden Einkauf grosse Vorteile und kann daher nicht dringend genug empfohlen werden.

**Montag**  
18. Mai

**Dienstag**  
19. Mai

**Mittwoch**  
20. Mai

**Donnerstag**  
21. Mai

**Freitag**  
22. Mai

**Sonntag**  
23. Mai

**Sonntag**  
24. Mai

# Ausnahme- Woche.



Die anlässlich der Eröffnung unseres neuen Geschäftshauses im Jahre 1903 eingeführten und im Interesse unserer werten Kundschaft alljährlich beibehaltenen

## 7 extra billigen Verkaufstage

haben wir wiederum, wie aus nebenstehenden Daten ersichtlich, für die Woche vom **18. bis** einschl. **24. Mai** eingerichtet. Wir gewähren an diesen 7 Tagen auf unsere bekannt billigen festen Preise

# 10 Prozent Rabatt

bei allen Bar-Einkäufen.

Der Rabatt wird an unserer Kasse sofort bar ausbezahlt.

# Brummer & Benjamin

Konfektion f. Mädchen u. Knaben, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, fert. Wäsche, Portieren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Regen- u. Sonnenschirme, Schürzen, Korsetts, Trikotsagen u. dgl.

**22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.**

5856

# Oder-Tafelkrebse (Edelkrebse)

grosse prächtige Exemplare, springend, sowie reichhaltige Auswahl delikater Krebse-Spezialgerichte

## Weinhaus Broskowski.

nach 25 Min. durch Armzug am Boden siegte, fand die zahlreiche Zufachermenge ihre volle Rechnung. Wiederholte stürmische Beifallsbezeugungen bei offener Bühne ließen das rege künftige Interesse erkennen. Aus der Konkurrenz sind somit ferner ausgeschieden: Eigemann, Nadson, Aufste. Für heute Sonnabend sowohl als auch für morgen Sonntag sind wieder sehr spannende Kämpfe zu erwarten, welche auch bei der bekannten faulen Ringart der Einzelnen unliebsame Störungen kaum erwarten lassen. Besonders interessant wird der Entscheidungskampf Wolff gegen Gambler II verlaufen. Außerdem ringen Miltshäler, Hoffmann, Stürmer gegen Dwanoff, Jia, Müller, Miltshäler und Peridien. — Auf die morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Familienvorstellung des jetzigen neuen Programms sei besonders hingewiesen. Auch nachmittags finden Ringkämpfe statt.

**Spolothsche Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr** findet das erste diesjährige Gartenkonzert bei freiem Eintritt statt. Es konzertiert das gefamte Theaterorchester unter Leitung seines bewährten Kapellmeisters Herrn Kuboff. Ripe, der, von langwieriger Krankheit genesen, am heutigen Tage an die Bühne seines langjährigen, erfolgreichen Wirkens zurückgekehrt. Die Konzerte erfreuten sich in den Vorjahren außerordentlicher Beliebtheit, so daß sie den Wünschen der in der Stadt, selbst bei der größten Hitze angenehmen kühlen Gartenanlagen frei war. — Am Ende des 8 Uhr geht die tolle Kölner Bierleser „Ein Seitenzug“ in Szene. Die einzelnen Szenen sind von solch toller Situation, daß selbst der ärgste Spionhöcker nicht zu widerstehen vermag. Der Lacherfolg in den bisherigen Aufführungen war ganz außerordentlich; wahren Luststürme durchbrausen abendlich das Haus.

**Das Bluthorn** spielt morgen mittags die Kapelle unserer Ober an dem Plage vor der Post nach folgendem Programm: 1. Altpreußen-Marsch von Molke; 2. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn; 3. Arie aus der Oper „Camilo und Dalila“ von Saint-Saens; 4. Introduction aus der Oper „Zell“ von Kollini; 5. Szenen aus der „Malfire“ von Wagner; 6. „Für die Kleinen“, Volkta von Zährbald.

**„Goldener Hirsch“**, Leipzigerstr. 63. Der herrliche Garten steht jetzt in voller Blüte und bietet für Familien einen angenehmen Aufenthalt. Sonntag ist Eröffnung mit Freizekonzert.

**Im Wintergarten** beginnen heute abend die Vorträge zur letzten Gesang von der Original-Kabarett-Gesellschaft unter Leitung der ehemaligen Königl. Hofopernsängerin Dora de Coma und Mitwirkung der Baronin Hild a von Bernegg und anderen regelmäßigen Kräften. — Die Sommerkonzerte werden regelmäßig Sonntag, Dienstag und Freitag abends stattfinden und ausgeführt von den besten Regimentskapellen.

**Hotel „Goldener Ring“.** Die Bewirtschung dieses hier weit und breit großer Beliebtheit erntenden Hotels ist, wie schon angeführt, mit dem heutigen Tage in die Hände des Herrn Emil Lange übergegangen. Herrn Lange geht infolge seiner langjährigen Tätigkeit als Direktor des Hotels „Europäischer Hof“ und „Höflicher Kaiser“ in Erfurt ein guter Blick als tüchtigster Fachmann voraus.

**Auszeichnung.** Der Minister des Unterrichts und der schönen Künste der französischen Republik hat dem Direktor der hiesigen Berlyth-Schule, Herrn A. Soupton, die „Palme academique“ mit dem Range eines „Officier d'Academie“ verliehen. Herr Soupton hat sich schon über 11 Jahre dem Sprachunterricht gewidmet; durch seine Erfahrung in den verschiedenen Ländern Europas, in denen er unterrichtet hat, ist es ihm gelungen, so reiches Material anzusammeln, daß er die für den Unterrichtslehre schwierigste Berlyth-Methode vollkommen beherrscht. Infolgedessen kann sich die hiesige Berlyth-Schule einer stets wachsenden Frequenz und großer Beliebtheit rühmen.

**Unser Artillerie** hat heute morgen gegen 2 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich per Bahn auf den Schießplatz von Altengrabow zu begeben.

**Im Wege der Zwangsvollstreckung** wurde an hiesiger Gerichtsstelle das hier, Königstr. 59, belegene, auf den Namen des Maurermeisters Friedrich Büchel jun. eingetragene Grundstück, mit einem jährlichen Nutzungswert von 5000 Mk., öffentlich meistbietend versteigert. Es erstand der Privatmann Dannenberg hier mit 94200 Mk.

**Im Konkursverfahren** über den Nachlass des Kaufmanns Alfred Apelt hier soll die Schlußverteilung erfolgen. Die

**Schöne Badform gratis**  
erhalten meine Kunden bei Zurückgabe von 50 Prämienbons. Jedes Paket **Germania-Badpulver** a 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf., ist der wertvolle Bon jetzt aufgebunden. Dieses prachtvolle Präparat wird von jeder Hausfrau und Herrschaft heutzutage benötigt. Unübertroffen. Großhandel Franz. und die Pfalz führenden Geschäfte allerorts.

verfügbare Masse beträgt 27 420,48 Mk., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Zu berücksichtigen sind die nicht bevorrechtigten Kontoforderungen von 78 134,72 Mk.

**Aus Anlaß der Einweihung der Oberrealschule** hatte die Buchhandlung Otto Vettermann an unseren früheren Stadtschulrat Rehfort eine Gedenkmedaille mit Aufsicht der Schule gelandt. In seiner Antwort dankt Herr Oberbauart Rehfort für den Gruß bei der Weiße des Bauwerks, des letzten, das sich in Halle schaffen durfte. Es hat mich außerordentlich gefreut, daß die Bürger von Halle mich noch nicht vergessen haben, und auch ich gedente stets gern der Zeit, da ich dort wirken konnte.

**Die Freunde des heimischen Kunstwerks** seien auf das portliche Schauspiel aufmerksam gemacht, das sich morgen nachmittags in der vierten Stunde auf der Saale unweit der Pflanzbrücke abwickeln wird. Der Kulturklub Nelson von 1874, E. V., eröffnet offiziell die Aderaktion mit seinem Antraben, bestehend u. a. aus einer Vorfahrt in sämtlichen Bootsgattungen. Lebungs- wie Kenntnisse vom schänten Stiff bis zum schmidten Adler werden sich, von frommen Antraben demant, in Kellie auf dem Wasser zeigen. Mit dem Antraben beginnt im Nelson nach bedeutiger erfolgreicher Vorbereitung der diesjährigen Anfänger sofort die log. streng Trainierarbeit der Kennmannschaften.

**Vortrag.** Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr wird Herr Prediger Knoll aus Bernberg a. S. im Co. Vereinshaus, Kl. Klausstraße 16, einen Evangelisationsvortrag halten über das Thema: „Berufen — aber wieder gebunden.“

**Gemeinschaftliche, alte Frauenabend** 8. Eingang D. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, Evangelisationsvortrag; Thema: „Die Würdigkeit Christi!“ Evangelist Steinert, Leipzig.

### Vereins- und Veranlassungsnachrichten.

**Der zweite kommunale Bezirksverein** hält am kommenden Donnerstag abend in Robls Gastwirtschaft, der Komuna l. Verein Halle-Dst am Freitag abend im „Höflichchen“ seine Monatsversammlung ab. Hier wie dort wird über die Statutenänderungs-Ergebnisse gesprochen und sonst Kommunales verhandelt werden.

**Der Innungsausschuß Halle** hat eine außerordentliche Versammlung am Montag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schultheiß“, Poststraße. Die Tagesordnung lautet: 1. Vorträge des Herrn Prof. Dr. Hesse, Direktor des städtischen Statistisches Amtes, über: „Erziehung eines eines Zentral-Arbeitsnachweises in Halle.“ 2. Vortrag des Sekretärs der Handwerkerkammer Herr Polig über Stellungnahme zum Gehelnturj betr. Arbeitskammern. 3. Geschäftsliches: Bericht der Revisionen. Festsetzung des Stats 1908/09, Wahl der Revisionen. Gäste sind willkommen. Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

**Der Jünglingsverein** zu St. Johannes (Harrer Fischer), der nunmehr fünf Jahre besteht, hat in dem Hause Pfälzerstraße Nr. 11 zwei Räume gemietet, die ausschließlich seinen Zwecken dienen. Täglich von 9 Uhr vormittags ab geöffnet, bieten sie in ihrer schönen Ausstattung den Jünglingen ein freundliches Heim, in dem sie sich auch in den arbeitsfreien Stunden des Tages je länger je zahlreicher einfinden, um in reiner Freude ohne jede Inkonnen unter Benutzung der Vereinsbibliothek und der vorhandenen Spiele sich zu unterhalten und Freundschaft zu pflegen. Die eigenen Räume haben auch eine Neuordnung der Abendveranlassungen mit sich gebracht. Sonntags wird regelmäßig ein Vortrag gehalten, Montags ist Turnen, Dienstags und Freitags Befehdend, Mittwochs Bibelklärung, Donnerstags Stenographie und am Sonnabend kommen die älteren Mitglieder zusammen, um sich durch Erörterung religiöser und beruflicher Fragen weiterzubilden. Der Verein zählt außer den unterliegenden 62 aktive Mitglieder. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, wird Herr Deibel einen Vortrag über eigene Ergebnisse in Ausland halten. Zu allen Abenden, insbesondere zu den Sonntags- und Sonnabendveranlassungen sind die Väter der Jünglinge und alle Freunde dieses Vereins eingeladen.

**Alt-Wandererklub.** Die Mitglieder werden zur Teilnahme an dem Familienausflug am Sonntag nach Scheußitz (Waldpark) eingeladen. Der Abmarsch findet um 8 Uhr von Kiebedplatz aus statt. Diejenigen Mitglieder, die eine kürzere Wanderung wünschen, veranlassen sich pünktlich 1 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof (mittlere Eingang) zu versammeln mit dem Zuge 1.40 Uhr nach Großschloß. Von da wird die Wanderung direkt nach dem Waldpark bei Scheußitz angetreten. Die Rückfahrt erfolgt 8.42 Uhr abends. Gäste sind willkommen.

**Der Ausschuß zur Förderung der christlichen Schiffsverbreitung** hält am Montag nachmittags im Evangelischen Vereinshaus (Kleine Klausstraße Nr. 18), eine Mitgliederversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Sonntagstrage steht. Gäste, die an der Arbeit mitwirken wollen, sind willkommen.

**Die Entomologische Gesellschaft** hat am Montag abend 8 1/2 Uhr Sitzung im Kolonialzimmer des „Reichshof“, Vortrag und Demonstrationen finden statt. Gäste sind willkommen.

**Der Schwimmklub „Süwan“** veranstaltet am Sonntag vormittags 10 Uhr in der Hoffmannschen Badeanstalt, Weinbergen Nr. 41, sein diesjähriges Schwimmmeien. Nachmittags findet ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Köpzig (Gottschalls Gutsbau) statt. Freunde und Gönner des Schwimmklubs sind hierzu eingeladen.

**Former wird verabreicht!**  
Frische Morcheln und Möweneier, frischer Spargel, frischer Hummer und alle feineren Fisch- und Fleischgerichte  
in kleinen und grossen Portionen zu sehr mässigen Preisen.  
Hellgrauer, perlender Malossol-Kaviar, Gänseleber-Pasteten.  
Mittags 1-3 Uhr Diner (feines Saison-Menü) 2,00.  
Bowlé von frischen Erdbeeren, frischen Pflirschen und frischen Ananas.

**Christlich nationales Gesellschaftsartikel.** Die von dem am Gesamtverband der christlichen Gesellschaften angehörenden hiesigen Ortsgruppen gewählten Delegierten haben am Montag abend 8 1/2 Uhr im Evangelischen Vereinshaus ihre erste Sitzung zwecks Gründung eines Kartells. Tagesordnung: 1. Festlegung der Delegierten. 2. Gründung des Kartells. 3. Regulativ. 4. Berichtsdes.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Halle-Nord.** 15. Mai 1908.  
Aufgebote: Der Malermaler Friedrich Kemmer, Jürgen, und Helene Pfaff geb. Anders, Burgstr. 68. Des Bahnarbeiters Friedrich Thormann, Fleischerstraße 39, und Marie Lorenz, Gehehrn.  
Geboren: Dem Polizeibeamteten Heinrich Winter S. Heinz, Keilstr. 123. Dem Bismarck-Gesellen Guitav Strauß S. Heinz, Deffauerstr. 70. Dem Schäftemacher Hermann Werner T. Margarete, Bismarckstr. 1.  
Geboren: Des verstorbenen Maderbürgers Louis Demmer T. Paul, aus Wehrin 12 J. Dianonienhaus. Der Lehrer Paul Jähnert, 33 J., Ernst Wörly Amst. 3. Der im Wächter August Woldenbauer, 77 J., Jägerplatz 34. Der Arbeiter Max Städtler, 39 J., Gr. Wallstr. 3.

**Standesamt Halle-Süd.** 15. Mai 1908.  
Aufgebote: Der Arbeiter Kurt Barth, Martinstr. 21, und Anna Winkler, Keilstr. 13. Der Kaufmann Heinrich Jacob, Pflanzstr. 17, und Elisabeth Wachsall, Pflanzstr. 10.  
Geborene: Der Fleischer Richard Wolf, Jüden- und Berta Hillmer, Spitze 13. Der Schneider Wilhelm Halpner und Amalie Eier, Jüngerstr. 20. Der Schneider Hermann Krentelmann, Complaß 4, und Inna Ulrich, Tafelstr. 1.  
Geboren: Dem Schloffer Karl Wittelschütz S. Karl, Jakobstraße 44. Dem Schloffer Bernhard Walter S. Herbert, Thüringerstraße 28. Dem Maurer Albert Paul S. Erich, Hirtenstr. 17. Dem Arbeiter Carl Pfeifer S. Willy, Wälderstr. 9.  
Geboren: Der Kaufmann Carl Wietz, 25 J., Langestr. 17. Des Arbeiters Hermann Denkwitz T. Emma, 1 W., Charlottenstraße 12. Der Tischler Paul Richter T. Luise, 8 W., Jakobstraße 47.

**Auswärtige Aufgebote:**  
Der Tischler Robert Rehe, Halle, und Wilhelmine Wiegner, Bennstedt. Der Telegraphenarbeiter Hermann Beyer und Berta Friedeb, Landsberg. Der Kaufmann Siegfried Frank, Westheim, und Paula Steinberg, Berlin.

### Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
17. Mai: Feiter bei Wolkenzug, warm, (Schadend verboten).  
18. Mai: Bewölkt, windig, normale Wärme, meist trocken.  
19. Mai: Räter, Regenfälle, veränderlich, harter rauber Wind.  
20. Mai: Bewölkt, vielfach trübe mit Regen, ziemlich kühl.

### Galleher Marktbericht vom 16. Mai.

Gier pro Mandel	0,85-0,85 Mk.	Waffeln pro Stück	—
Butter pro Stück	0,85-0,70	Waffeln pro Stück	—
Öhner pro Stück	1,75-2,50	Spargel p. Bund	0,45-0,60
Hühne pro Stück	1,50-2,75	Salat pro Stück	0,09-0,10
Enten pro Stück	0,80-1,20	Schmalz pro Stück	0,05-0,10
Gänse pro Stück	4,00-5,00	Schmalz pro Stück	0,02-0,08
Gänse pro Stück	1,10-1,80	Waffeln pro Biter	0,10-0,15
Schaf pro Stück	0,80-1,00	Sellerie pro Stück	0,04-0,06
Kalenderhühner p. St.	—	Kartoffeln pro Stk.	2,00-4,00
Kalenderhühner p. St.	0,40-0,50	Bitter	0,80-0,40
Gurken pro Stück	0,25-0,50	Schwämmeleisch Wd	0,75-0,85
Wachtel pro Wd.	0,25-0,80	Sammeleisch	0,75-0,85
Wachtel pro Wd.	0,15-0,15	Stindfleisch	0,75-0,80
Blumentopf pro St.	0,25-0,50	Rathfleisch	0,80-1,10
		Wahschens 2 Wd	0,05-0,06

### Geschäftsverkehr.

„Graham-Schrot-Brot“ nach dem Rezept des Herrn Professors Graham ist ein natürliches Nahrungsmittel für alle, welche an schlechter Verdauung und Magenbeschwerden leiden. Dasjenige der Firma G. C. Nebelung, Brotfabrik, Laurentiusstraße 18, die, nebenbei bemerkt, schon seit dem Jahre 1879 Graham-Schrot-Brot fabriziert, hat sich seitens denärdt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit besonders aus.

Zwei Neuheiten treffen Dienstag abend mit Sonntags (48 Achten) hier ein, es sind dies Haages umschlossene Stufenbäcker, ein Prachtbrot, und Saafes Toboggan mit Rollreize. Diese beiden Unternehmungen kommen von Leipzig und bilden dort während ihres Auenhaftes das Tagesgespräch. Wir kommen noch näher darauf zurück.

### Einen willkommenen Ratgeber

für Hausfrauen bildet das Kochbuchlein, das beim Einkauf von „Maizena“ in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogeriegeschäft unentgeltlich erhältlich ist. Auf Wunsch sendet die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, das Buchlein auch direkt zu.

**Maizena** ist unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc. und unbertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke, Rekonvaleszenten.

**Mauer-Steine** aller Arten.  
**Verblend- u. Form-Steine,** hochfeuerfest, für alle Industrie-Zweige;  
**Chamotte-Waren,** Chamotte-Tone, roh u. gemahlen.  
**Pflaster-Steine und -Platten etc.**  
Halle a. S. **Ed. Lincke & Ströfer,** Nietleben bei Halle.  
Dampf-Ziegelei, Verblend- und Chamotte-Stein-fabrik.

